

# Ordentliche Generalversammlung

UBS Group AG vom 8. April 2021

Rede von Axel A. Weber, Präsident des Verwaltungsrats

## **Es gilt das gesprochene Wort.**

Meine Damen und Herren  
Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Wie Sie sehen können: Auch diese Generalversammlung muss leider wieder virtuell stattfinden. Das gefällt niemandem von uns. Am wenigsten mir: Der Dialog mit Ihnen ist und bleibt mir ein grosses Anliegen. Wir alle zusammen können nur hoffen, dass wir uns in einem Jahr wieder vor Ort gegenüber sitzen können, das Jahr Revue passieren lassen und miteinander diskutieren dürfen.

2020 war wirklich ein aussergewöhnliches Jahr. Eine Pandemie, die weltweit alle Gesellschaften im Griff hat – damit waren und sind alle gefordert: Die Politik, die Gesundheitssysteme, die Wirtschaft, Sie und wir – einfach alle.

Covid-19 hat dabei enormes Leid gebracht. Persönliches Leid für diejenigen, die selbst daran erkrankt sind oder in deren Umfeld jemand im schlimmsten Fall gar gestorben ist. Leid aber auch durch die verschiedenen Lockdowns, Zwangsschliessungen und weitgehenden Berufsbeschränkungen. Wir alle können uns kaum vorstellen, was für eine enorme Belastung dies für die Betroffenen war und ist.

Ihnen allen sollten unsere Gedanken gelten.

Auch die Hoffnung, dass sich mit den Impfungen rasch wieder die Normalität einstellt, hat sich – zumindest bis heute – leider nicht erfüllt.

Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Angehörige sind von dieser Pandemie betroffen. Uns ging es von Beginn der Pandemie an um den Schutz aller Menschen im Dienst der Bank. Wir sind deshalb schon früh und konsequent ins Home-Office gewechselt. Und dank guter Planung konnte die Bank sofort unseren Kundinnen und Kunden auch dezentral weiterhin all ihre Dienste anbieten. Diese waren und sind uns dafür dankbar. Denn gerade in einer solchen Krise ist die Verlässlichkeit von Bankdienstleistungen und die Beratung in einem unsicheren Umfeld umso wichtiger.

Zudem konnte UBS – als grösste Bank der Schweiz – sowohl mit eigenen Krediten als auch als Teil des eidgenössischen Kreditprogramms einen wichtigen Beitrag bei der Geldversorgung leisten.

UBS hat sich also in dieser Krise als sehr widerstandsfähig gezeigt.

Die Bank war darüber hinaus auch ausserordentlich erfolgreich. Das zeigt das Ergebnis des vergangenen Jahres: Der Vorsteuergewinn stieg auf 8,2 Milliarden Dollar. Der Reingewinn lag bei 6,6 Milliarden Dollar. Und die Ausschüttungen an Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, belaufen sich auf insgesamt 3,7 Milliarden Dollar. Über die finanziellen Resultate wird Sie unser CEO Ralph Hamers später im Detail informieren.

So viel vorweg: Es ist ein stolzes Resultat.

Ich möchte an dieser Stelle all unseren Mitarbeitenden und insbesondere auch Sergio Ermotti und Ralph Hamers, unseren beiden CEOs im letzten Jahr, danken und gratulieren. Sie und ihr Team haben einen hervorragenden Job gemacht.

An dieser Stelle möchte ich persönlich Sergio in seiner neuen Tätigkeit viel Erfolg und Zufriedenheit wünschen. Er hatte massgeblichen Anteil am Erfolg von UBS in den letzten neun Jahren.

Nun, die Pandemie hat jedes Geschäftsmodell – und damit auch unseres – auf den Prüfstand gestellt. Und ich darf heute sagen: UBS hat den Test bestanden.

Die Bank ist gesund und das Geschäftsmodell tragfähig. Unsere vier Geschäftsbereiche bedienen erfolgreich die vielfältigen Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden. Und die Verzahnung der verschiedenen Geschäftsbereiche funktioniert immer besser.

UBS konnte auch während der Pandemie – selbst vom Home-Office aus – unsere Kundinnen und Kunden sicher und verlässlich bedienen. Ich habe an dieser Stelle Jahr um Jahr betont, wie viele Milliarden wir in die Digitalisierung investieren. Manch einer unter Ihnen mag sich gefragt haben: Wird das viele Geld auch am richtigen Ort eingesetzt?

Die Covid-19-Krise hat nun gezeigt, dass die Investitionen in die digitalen Systeme in den letzten Jahren nicht nur richtig, sondern wichtig waren.

Die Pandemie verändert uns und unsere Umwelt. Welche Veränderungen dauerhaft sein werden, wissen wir heute noch nicht genau. Sicher verändert hat die Pandemie die Wirtschaft. Unter den grossen Gewinnern in der Krise waren die Technologie-Unternehmen, allen voran die grossen Digital-Firmen in den USA. Ohne sie lief praktisch nichts. Und über sie faktisch alles.

Das ist nicht ohne Risiken für die traditionelle Finanzindustrie. Warum sollten die Technologie-Firmen nach dem Daten- und dem Warenfluss nicht auch die Kontrolle über die Finanzströme übernehmen? Wir bei UBS müssen uns dieser Herausforderung stellen und selber aktiv und innovativ bleiben.

Und wir müssen auch prüfen, wo Technologie-Firmen Konkurrenz für uns sind – und wo potentielle Partner.

Das heisst für die Bank auch ganz pragmatisch, dass wir uns keinesfalls auf unseren Lorbeeren ausruhen sollten. Ja, das Jahr war geschäftlich für uns gut. Aber es wird nicht einfach so weitergehen. Wie schon zuvor sorgt die Pandemie auch jetzt immer wieder für Rückschläge. Es braucht permanente Anpassungen an ein Umfeld, das unsicher ist und sich rasch ändert.

Wir im Verwaltungsrat waren und sind uns dessen bewusst. Und in Kenntnis der künftigen Herausforderungen hatten wir auch ein klares Profil für den neuen CEO definiert.

Mit Ralph Hamers haben wir einen modernen CEO, der diesem Profil absolut entspricht. Der Verwaltungsrat hatte ihn vor seiner Berufung zum CEO von UBS umfassend geprüft. Die Untersuchung in den Niederlanden, die nun nochmals gegen ihn in seiner Eigenschaft als damaliger CEO von ING eröffnet wurde, ändert aus unserer Sicht nichts an der damaligen Einschätzung.

Ralph Hamers geniesst bei der Führung unseres Unternehmens das volle Vertrauen des gesamten Verwaltungsrats.

Und Ralph Hamers hat das in ihn gesetzte Vertrauen vom ersten Tag an erfüllt: Er geht mit profundem Fachwissen und grosser Kraft, mit Hartnäckigkeit und Enthusiasmus an die Herausforderungen der Zukunft.

Wichtig ist ihm dabei, dass alle als Team arbeiten. Er will zusammen mit den Mitarbeitenden die Bank verändern, zusammen das volle Potential nutzen, zusammen neue Ziele stecken – und diese zusammen erreichen.

Erste Auswirkungen sind bereits erkennbar. Die Hierarchie wird durchlässiger, Entwicklungen von unten nach oben werden gefördert.

Ziel ist letztendlich, die Organisation nicht nur schlanker, sondern auch agiler zu machen.

Ich habe schon erwähnt, wie gut das vergangene Jahr geschäftlich für UBS war. Davon profitieren in erster Linie Sie als Aktionärinnen und Aktionäre.

Wir schütten eine Dividende von 37 Cents pro Aktie aus.

Zudem haben wir im vergangenen Jahr das Verhältnis zwischen Dividenden und Aktienrückkäufen zugunsten der Rückkäufe angepasst. So haben wir für 350 Millionen Dollar Aktien zurückgekauft und 2 Milliarden Dollar für Aktienrückkäufe den entsprechenden Reserven zugewiesen. Diese haben wir teilweise bereits für Rückkäufe verwendet.

Ausserdem haben wir Sie gebeten, über ein Rückkaufprogramm im Umfang von 4 Milliarden Franken abzustimmen.

Wir sind überzeugt, dass der Fokus auf Aktienrückkäufe für Sie als Aktionäre unter den gegenwärtigen Umständen attraktiv ist, da dadurch der Gewinn pro Aktie steigt.

In guten Jahren profitieren auch die Mitarbeitenden vom Resultat, wobei wir die Erhöhungen der Vergütung mit Augenmass vorgenommen haben. Für die oberste Führungsebene gilt wie immer: Die Erfolge müssen sich über die Jahre bestätigen.

Wie versprochen übersteigen jedoch erneut die Ausschüttungen von insgesamt 3,7 Milliarden Dollar an Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, die variablen Vergütungen.

Was uns die Zukunft bringen wird, ist unklar. Wir bewegen uns in unbekanntem Gelände: Wir wissen nicht, wie und wann wir aus der Covid-19-Krise herauskommen; die Kollateralschäden durch Grenzschliessungen, Lockdowns und andere Einschränkungen sind gross, auch wenn die Verfügbarkeit der Impfstoffe zunimmt. Diese Krise wird die Wirtschaft und insbesondere die staatlichen Haushalte über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte belasten.

Die Zentralbanken dürften ihre Schleusen noch über Jahre offenhalten und die Zinsen dürften tief bleiben. Der jüngste Inflationsanstieg gefährdet aber dieses Szenario. Sollte die Inflation weiter ansteigen, könnten die Zentralbanken gezwungen sein, die Zinsen früher als erwartet anzuheben.

Wie auch immer, UBS ist in beiden möglichen Fällen gut positioniert: Tiefe Zinsen sind zwar nicht gut für unser traditionelles Bankgeschäft. Aber sie geben Rückenwind für die Kurse von Aktien und Anleihen, und das ist gut für unser Vermögensverwaltungsgeschäft. Und umgekehrt: Wenn die Zinsen steigen, profitiert das Zinsgeschäft.

Wie Sie wissen, hat UBS in den letzten Jahren die meisten Vergangenheitsthemen bewältigt und abgeschlossen. Offen bleibt in erster Linie der Prozess in Frankreich, über welchen Sie in den letzten Wochen in den Medien hören und lesen konnten. Wir haben vor Gericht unsere Überzeugung konsequent vertreten und sind zuversichtlich, dass dies durch die französische Gerichtsbarkeit auch gewürdigt werden wird.

Wir schauen aber heute nicht nur zurück, sondern auch nach vorn. Insbesondere Nachhaltigkeit ist und bleibt ein zentrales Thema. Auch hier konnten Sie von mir über die Jahre vernehmen, für wie wichtig ich dieses Thema erachte. Sowohl in den Unternehmen wie bei den Investorinnen und Investoren setzt sich ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit durch, ja, wird geradezu eingefordert.

Letztendlich geht es darum, das gesamte Handeln auf Nachhaltigkeit umzustellen und die Verträglichkeit mit dem Schutz unserer Umwelt und den Klima-Zielen zu gewährleisten. Wir dürfen nicht unsere eigenen Lebensgrundlagen zerstören. Die Bank hat in diese Richtung viele Schritte unternommen. Sie kann und wird aber noch mehr tun.

Wir haben eine ambitionierte Klimastrategie und haben auch im letzten Jahr gerade in diesem Bereich deutliche Fortschritte gemacht.

Wir wissen, dass der Klimawandel Risiken für unsere Kunden birgt. Wir sind in der Lage, diese Risiken aufzuzeigen und können unseren Kundinnen und Kunden dabei helfen, damit umzugehen. Letztes Jahr haben wir klimarelevante nachhaltige Anlagen in der Höhe von über 160 Milliarden Dollar an Kunden vermittelt. Und wir haben unsere Finanzierung von Firmen, die das Klima belasten, weiter zurückgefahren – minus 28% allein seit 2018.

Bei uns selbst setzen wir natürlich auch an: So decken wir seit letztem Jahr 100% unseres globalen Strombedarfs aus erneuerbaren Energien.

Aber auch gesellschaftlich sind wir gefordert, wie die Spannungen vor und während der Covid 19-Krise gezeigt haben.

Das sind die grossen Herausforderungen der Zukunft. Die Pandemie wird vorbeigehen. Ich bin zuversichtlich, dass sich die Lage über die Zeit normalisieren wird. Dann sollten wir uns aber wieder um die Grundfeste kümmern, auf denen unser Haus steht: Umwelt und Gesellschaft müssen beide im Gleichgewicht sein. Und zugleich müssen wir uns an ein sogenanntes «new normal», also an die neue Normalität, gewöhnen.

Denn die Welt wird nicht dieselbe sein, wenn dieser Virensturm vorbei ist.

Meine Damen und Herren.

Zum Schluss möchte ich einen grossen Dank aussprechen. Zuallererst natürlich Ihnen, werte Aktionärinnen und Aktionäre.

Sie sind das Fundament dieser Bank. Ihr Vertrauen trägt uns.

Danken möchte ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ausserordentliche Leistungen in einem aussergewöhnlichen Jahr, ob im direkten Kundenkontakt oder im Backoffice, ob in der Konzernleitung oder im Verwaltungsrat.

Ich danke auch all unseren Kundinnen und Kunden, die bereits seit vielen Jahren oder ganz neu dabei sind.

Sie sind der Grund für unsere Existenz.

Hoffentlich sehen wir uns nächstes Jahr wieder persönlich und zwar wie üblich in der Messehalle St. Jakob in Basel. Ich bin zuversichtlich, dass wir dann über noch mehr gute Neuigkeiten aus unserer Bank, die sich stetig verändert, berichten können.

Gerne übergebe ich jetzt das Wort unserem CEO Ralph Hamers.